Nr. 91.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Donnerstag, 19. April 1906.

39. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 20 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

19. April: Protestation der evangelischen Reichsstände zu Speyer, daher der Name „Protestanten", 1529 — Johann Buggenhagen, gest. 1558. — Philipp Melanchthon, gest. 1560. — Aug. W. Iffland, Schauspieler und Dichter, geb. 1759 — Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich, geb. 1793. — Franz v. Gaudy, Dichter, in Frankfurt a. O. geb. 1800. — Lord Byron, englischer Dichter, gest. 1824. — Otto Roquette, deutscher Dichter, geb. 1824. — Lord Beaconsfield (Disraeli), gest. 1881. — Charles Darwin, berühmter Naturforscher, gest. 1882.

Erfreuliche Wirkung.

Man hatte sich seit dem Ausscheiden des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck daran gewöhnt, Deutschland in der großen Völkerfamilie die Rolle einer durch Erweisung von Freundlichkeiten und Hülfeleistungen um das Wohlwollen der anderen Mächte werbenden Macht spielen zu sehen, und das hatte unser Ansehen in der Welt nicht gestärkt. Seit Algeciras aber hat sich dies, wenigstens vorläufig geändert. Was Rußland und Italien dort dem stets entgegenkommenden und liebenswürdigen deutschen Freund beziehungsweise Verbündeten geboten haben, war doch allzu stark. Unsere Diplomatie beobachtet demnach zur Zeit jenen Mächten gegenüber eine vornehmkühle Haltung, und was ist die Wirkung? Nachdem wir sie nicht mehr suchen, suchen sie uns. Der russischen Geldanleihe verschloß sich der deutsche Markt und in Petersburg macht man nicht etwa ein bitterböses Gesicht dazu, sondern vielmehr gute Miene zum bösen Spiel. Ja, die ‚Nowoje Wremja', ein bisher keineswegs deutschfreundliches Blatt, nimmt für Deutschland gegen die eigene Regierung Partei. Sie schreibt, Deutschland habe allen Grund, über die Mißgriffe des unglückseligen russischen Auswärtigen Amts zu schmollen. Und gegenüber der in englischen Blättern auftauchenden Hoffnung, Deutschland entfremde sich durch sein Verhalten Rußland und treibe es in Englands Arme, meint das Blatt, es liege kein Grund vor, zu glauben, daß die deutsche Diplomatie, welche eben erst den Algeciras-Knoten gelöst habe, ihre Beziehungen zu Rußland in einen ebensolchen Knoten verwickeln wolle.

Auch Italien gegenüber hat sich die neue Methode bewährt. Der von unserm Kaiser dem Grafen von Goluchowski in Wien öffentlich abgestattete Dank für die in Algeciras Deutschland erwiesenen Freundesdienste hat jenseits der Alpen gemischte Gefühle hervorgerufen. Die kaiserliche Depesche klingt wie ein Affront gegen den Dritten im Dreibunde, aber dieser Dritte kann sich darüber nicht beklagen, denn er hatte seinen Verbündeten, Deutschland, in Algeciras schmählich im Stiche gelassen; ihm einen Dank abzustatten, war unmöglich, und er hatte sich dies selbst zuzuschreiben. Und weiter: Beim großen Erdbeben in Calabrien stand Deutschland an der Spitze der Hilfeleistenden, jetzt bei der Vesuvkatastrophe aber vermißt man in Italien die Wärme der Empfindung, an die man sich bei Deutschland gewöhnt hatte, man klagt über das „kühle Deutschland". Und über dem Allen fängt man an zu erkennen, was man an dem Deutschen Freunde bisher besessen hatte; man bekommt Angst vor einem Zerbrechen des Dreibundes und muß sich gleichzeitig sagen, daß man sich auch dies selbst zuzuschreiben hätte. Item man sieht sich genötigt, uns zu suchen. Offiziös wird den Gerüchten von einer unfreundlichen Gesinnung Deutschlands entgegengetreten. „Gewisse Zeitungen", schreibt z. B. die ‚Italie', hatten das Telegramm des Kaisers so gedeutet, daß es Vorwürfe gegen Italien enthalte; es sei die Fortsetzung der Kampagne, die bezwecke, Mißtrauen zwischen Deutschland und Italien zu säen. Man kennt hier zu gut die Gesinnungen des Kaisers gegenüber Italien, um von der Nutzlosigkeit der Bemühungen derjenigen, die eine Erkaltung der Beziehungen beider Länder herbeiführen wollen, überzeugt zu sein." Ein anderes Blatt, die ‚Capitale', hegt die schwersten Besorgnisse wegen des in Deutschland vom Kaiser bis zur Diplomatie und zur Presse herab täglich zunehmenden Aergers über Italien, um schließlich die italienische Regierung dringend zu bitten, ja schleunigst Vorkehrungen zu treffen, falls das Ende des Dreibundes unvermeidlich sei. Die Lage sei viel gefährlicher, als man denke.

Es bedurfte also nur einer gewissen kühlen Reserve Deutschlands, um seine „Freunde" erkennen zu lassen, daß lustigen Extratouren, wie sie zu Algeciras getanzt wurden, sehr leicht Bitternis folgen kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Diplomatie die Lehren von Algeciras verstanden hat.

Unsere Polen.

Wie polnische Landverkäufe an Deutsche von den Polen beurteilt werden, kann nach einer Rede ermessen werden, die jüngst in einer Versammlung des polnischen Ostmarkenvereins gehalten wurde. Nach der ‚Ostd. Rundschau' in Bromberg sagte der Vortragende: „Ein Verkäufer ist zuerst ein entartetes Kind, welches sich nicht nur von seiner Mutter, der Erde, losjagt, sondern sie verkauft. Er ist zweitens ein Verräter seiner Brüder und Schwestern, der mehr den „Fremden" als seinen Verwandten wohl will. Zum dritten ist er ein Auswurf seines eigenen Volkes, ein Verräter, ein Bösewicht, der sich um Geld von dem lossagt, um das andere mit ihrem Blute kämpfen. Zum vierten ein Judas, welcher für Geld sein Gewissen, seine Ehre verkauft, welcher sich herabwürdigt und dadurch nichtswürdig wird, wie Judas es wurde. Der Verkäufer ist mit einem Worte ein Schandfleck der Jetztzeit, ein Geschöpf, welches zu allen schlechtesten Taten fähig ist. Judas, der Verräter des Herrn Jesus, wurde zum Verräter, weil ihm das Geld lieber war als Jesus, sein Wohltäter; dem Verkäufer geht es nur ums Geld, weil ihm das Geld lieber ist, als das Land, unsere Mutter und Ernährerin. Judas war ein Lump, der die Sammelbüchse der Armen bestahl, der Verkäufer ist ein Lump, welcher das arme Arbeitervolk der Nahrung beraubt. Judas wollte durch das Geld ein großer Herr werden, und die Verkäufer kranken an der Sucht, mit ihrem Gelde sich aufzuspielen. Judas verachten die, welche ihm das Geld gaben; die Verkäufer werden auch verachtet von denen, welche ihnen das Land abkaufen. Judas warfen zum Hause die hinaus, welche ihn bestochen hatten, die Verkäufer werden verstoßen von denen, welche sie zum Verrat überredet haben. Judas hatte nach dem Verkauf des Herrn Jesus nirgends einen Winkel, wo er ruhen konnte, die Verkäufer finden keinen Frieden auf der ganzen Welt. Judas ging zuletzt elend unter, er erhängte sich, und sein Name erfüllt uns heute noch mit Abscheu; die Verkäufer verkommen, es führt sie da zu Schande, Verachtung, Vorwurf des Gewissens. Den Verkäufern rufe ich „zum Teufel" zu; mögen sie untergehen, mögen sie verkommen, mögen ihre Taschen leer werden, möge auf ihrem Grabe nicht einmal Gras wachsen!"

Und die Deutschen? — —

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 18. April.

Der Kaiser traf nach dem Besuch der Wartburg heute nachmittag 5 Uhr in Schlitz, wie von dort telegraphiert wird, ein, und wurde am Bahnhof vom Grafen Görz-Schlitz empfangen. Bis zum Schloßpark bildeten Vereine und Schulen Spalier. Die Stadt ist reich geschmückt.

Die kaiserliche Familie wird nach den bisherigen Bestimmungen am 12. Mai auf ihrer lothringischen Besitzung Urville eintreffen und dort einen sechstägigen Aufenthalt nehmen.

Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg ist gestern abend hierher zurückgekehrt; er hat heute die Geschäfte des Kolonialamts wieder übernommen.

In Metz ist der Kommandierende General Stötzer gestorben. Der Kaiser richtete an die hinterbliebene Gattin eine teilnahmsvolle Depesche.

Das Abschiedsgesuch des Wirklichen Geheimen Rats v. Holstein wurde vom Kaiser genehmigt.

Wie der ‚Information' aus Kieler Marinekreisen berichtet wird, gilt als Nachfolger des Prinzen Heinrich in der Stellung des Chefs der Marinestation der Ostsee der Admiral v. Arnim, der in den letzten Jahren an der Spitze des Bildungswesens der Marine stand.

Professor Schumacher aus Bonn wird im Laufe des Monats eine Reihe von Vorträgen über nationalökonomische Fragen vor dem Kronprinzenpaar halten.

Das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über den Schutz von Vögeln, vom 22. März 1888, und zur Einführung des Vogelschutzgesetzes in Helgoland ist vom Bundesrat dem Reichstage zugegangen.

Aus Trier wird gemeldet: Unter Führung des Bergharptmanns v. Valsen wird eine Kommission des Oberbergamts sofort eine Generalrevision sämtlicher Saarkohlengruben vornehmen. Die Maßnahme ist auf das Unglück von Courrières zurückzuführen.

Eine Abteilung für Tropenhygiene soll bei dem hygienischen Institut der Tierärztlichen Hochschule in Berlin eingerichtet werden. Sie bezweckt in erster Linie die Ausbildung von Tierärzten für unsere Kolonien.

Die Märzeinnahme ist im Bereich der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft wieder eine ganz außergewöhnliche gewesen. Sie beträgt rund 15 Millionen Mark mehr als im März des Vorjahres. Damit liegt jetzt auch das Einnahmeergebnis für das ganze Rechnungsjahr 1. April 1905 bis 31. März 1906 vor. Nicht weniger als rund 105 Millionen Mark beträgt die Mehreinnahme des Etatsjahres 1905 gegen den Etatsvoranschlag und rund 123 Millionen Mark gegen das Vorjahr 1904.

Ins Herrenhaus berufen wurde der königliche Kammerherr Major a. D. Wulff von Borke zu Klemzow, Kreis Schivelbein, durch Allerhöchsten Erlaß vom 3. d. Mts. auf Präsentation der Familie v. Borcke an Stelle des am 28. November v. Js. verstorbenen Rittergutsbesitzers und Landschaftsrates v. Borcke-Grabow.

Aus dem Auslande.

Rom, 18. April. Wie ein hiesiges Blatt schreibt, soll der Botschafter in Berlin Graf Lanza den Ministerpräsidenten Sonnino über die Stimmung in Berlin informieren. In einem lebhaften Notenaustausch mit Berlin habe Guicciardini betont, daß das gegenwärtige Ministerium nicht verantwortlich sei für die Haltung Italiens in Algeciras, aber diese Erklärungen hätten weder Bülow noch den Kaiser befriedigt. Daher ergebe sich die Notwendigkeit, mit Lanza zu konferieren. Unter den Anklagen, die Deutschland erhebe, sei die weitestgehende die, daß man gegen Deutschland schon vor der Konferenz in Algeciras eine wirkliche Koalition geschlossen habe. Jetzt wolle sich Deutschland dadurch rächen, daß es Oesterreich in Albanien schalten lasse. Die Lage sei gespannt, und die Dinge auf den Status quo zu bringen, werde Sonnino viel Kopfzerbrechen bereiten, er verzweifle aber nicht am Gelingen seiner Absicht. Der Senator Demartino interpellierte die Regierung, um zu erfahren, ob der Dreibund nicht nur nach dem Buchstaben des Vertrages weiter bestehe, sondern auch tatsächlich der internationalen Politik als Grundlage und Richtung für die Maßnahmen der Regierung Italiens dient. Die ‚Capitale' beklagt, daß der deutsche Kaiser sein Beileid nicht persönlich telegraphiert habe, wie er es früher zu tun pflegte, sondern sich der Botschaft bedient habe. Daraus gehe hervor, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien nicht mehr so herzlich seien wie früher.

Rußland. Der russische Ministerrat beorderte nach Deutschland, Oesterreich und England besondere Beamte zum Studium der Mittel, deren sich die ausländischen Regierungen zur Bekämpfung der Parlamentsopposition bedienen. Seinerseits gedenkt das Petersburger Kabinett, die Redezeit der Abgeordneten unter allen Umständen auf ein Mindestmaß zu beschränken sowie Dumasitzungen nicht einmal oder gar zweimal täglich, sondern nur alle zwei Tage zu veranstalten, so daß die Reichsduma vom Tage ihres Zusammentritts am 10. Mai bis zum 15. Juni, wo sie in die Ferien geschickt werden wird, nur etwa 12 Geschäftssitzungen wird abhalten können. — Zu Mitgliedern des Reichsrats sind ernannt worden: der Generaldirektor der eigenen Kanzlei des Kaisers, Tanejew, Senator v. Kaufmann, der Präsident des Roten Kreuzes Fürst Wassiltschikow und der Geschäftsführer des Ministerkomitees Baron Nolde. Der bisherige Gehilfe des Chefs der Oberverwaltung für lokale wirtschaftliche Angelegenheiten Krypschanowski ist anstelle des zum Senator ernannten Batazzi zum Gehilfen des Ministers des Innern ernannt worden. — Die große russische Anleihe ist nun endlich perfekt geworden; die Höhe des Darlehens beträgt 2250 Millionen Franken nominell. Da aber der Kurs auf 88 festgesetzt ist, so bekommt natürlich die Petersburger Finanzverwaltung nur den entsprechenden Bruchteil. Die zeichnenden Kapitalisten werden von ihrem Gelde 5⅝ Prozent bekommen. Die große Masse hat Frankreich übernommen, einige hundert Millionen mußte ihm England abnehmen, 500 Millionen hat Rußland selbst übernommen. Deutschland ist offiziell ganz unbeteiligt.

Petersburg, 18. April. In der hiesigen baltischen Schiffsbauanstalt ist von der Polizei eine Bombenniederlage entdeckt worden.

Konstantinopel, 18. April. Die Polizei entdeckte in einem Brunnen des dem verbannten Kurden-Divisionsgeneral Schamy-Pascha gehörigen Korps mehrere Leichen. Außer dem Präfekten sollte von den Verschwörern auch der Großwesir, sowie der in der Umgebung des Sultans befindliche einflußreiche Scheik Ebu Hudda ermordet werden.

Natal. Der aufständische und flüchtige Häuptling Bambaata hat ein Versteck in der Nähe von Ketschwayos Grab aufgesucht. Auf seinen Kopf hat die Regierung von Natal einen Preis von 10000 Mark gesetzt, und für seine Begleiter sind je 400 M. ausgeschrieben. Man erinnert sich der englischen Entrüstung, als General von Trotha in Deutsch-Südwestafrika ein gleiches tat, indessen was jetzt England tut, „ja, Bauer, das ist ganz was anderes!" In Durban greift infolge Fehlens jeglicher

Nachricht aus dem Zululande eine pessimistische Stimmung Platz. Die Mobilmachung der gesamten Miliz erscheint unvermeidlich. Man rechnet darauf, etwa 1000 Mann irreguläre Truppen zusammenzubringen.

Schanghai, 17. April. Nachdem, wie berichtet, Hutingkao, der Gouverneur von Kiangsi, wegen Nachlässigkeit bei der Verhütung der Metzelei von Nantschang abgesetzt worden, ist Wu, bisher Telegraphendirektor in Schanghai, zu seinem Nachfolger ernannt worden. Wu gilt für einen Fremdenfreund.

New York, 17. April. Die ‚New York Sun', die sich oft deutschfeindlich erwies, bespricht Roosevelts Ansprache an die deutschen Veteranen und führt dabei aus: „Es besteht kein Zweifel darüber, daß Roosevelts herzliche lobende Worte die Stimmung eines großen Teils seiner Mitbürger wiedergeben, die eine große Aenderung ihrer Ansichten durchgemacht haben, seitdem die Ereignisse gezeigt haben, daß kein Grund vorhanden ist, dem deutschen Souverän aggressive Eroberungspläne zuzuschreiben."

Kirche, Schule und Mission.

Bielefeld, 19. April. Am Sonntag, den 22. April, abends 8 Uhr wird im Reinoldushof zu Dortmund eine **Protestversammlung gegen die moderne religiöse Bewegung** stattfinden. Das Hauptreferat über das Thema:

Die radikale Theologie — der Ruin der Kirche

hat Professor D. Lemme-Heidelberg übernommen.

Aus dem Umsturzlager.

(Sozialdemokratische Begriffsverwirrung.) Durch die sozialdemokratische Presse macht folgende Notiz die Runde:

„Die Fehme. Unserem Königsberger Parteiblatt ist folgendes Schreiben auf den Redaktionstisch geflogen:

Verband Ostpreuß.
Restaurateure und Destillateure
E. V.
zu Königsberg i. Pr.
Streng vertraulich!

Nur für die Mitglieder zur Kenntnis.

Auszug aus der schwarzen Liste am 1. April 1906 derjenigen Angestellten, die ihre Arbeitgeber geschädigt haben:

1. . . . . ., Faktor, Diebstahl.
2. . . . . ., Kellnerin, mit Kasse durchgebrannt.
3. . . . . ., Dienstmädchen, frech und ungehorsam.
4. . . . . ., Laufbursche, Diebstahl.
5. . . . . ., Faßkellnerin, Trunkenheit und frech.
6. . . . . ., Kellnerin, denunzieren.
7. . . . . ., Kommis, frech und drohen.
8. . . . . ., Unterschlagung.
9. . . . . ., Kommis, frech und Trunkenheit.
10. . . . . ., Kellnerin, Bierpantschen.
11. . . . . ., Kellnerin, mit Kasse durchgebrannt.
12. . . . . ., Faßkellner, besonders frech.
13. . . . . ., Kellner, Betrug.

Näheres über vorgenannte Personen ist aus der schwarzen Liste, welche beim Vorsitzenden, Herrn G. Wenk, Lindenstr. 16/17, und in jeder Monatsversammlung ausliegt, zu ersehen.

So machen die Arbeitgeber die Angestellten brotlos, unter dem Schutze des § 153 der Gewerbeordnung!"

Die vorstehend mitgeteilte Liste zeigt deutlich genug, daß die Arbeitgeber sich in der Hauptsache gegen unehrliche Leute zu schützen suchen. Die sozialdemokratischen Blätter scheinen zu verlangen, daß die Arbeitgeber sich und ihr Eigentum widerstandslos Betrügern und Spitzbuben preisgeben sollen, sofern diese nur „Genossen" sind. Wenn die Arbeitgeber jene Arbeiter, statt sie vertraulich zu kennzeichnen, der Anklagebehörde überliefert hätten, so würden sie vermutlich alsdann die sozialdemokratischen Märtyrerlisten als Opfer unserer „Klassenjustiz" geziert haben.

Garten- und Landwirtschaft.

(Der Arbeitermangel der Landwirtschaft) tritt zu keiner Zeit des Jahres mit so empfindlicher Schärfe auf wie in den ersten drei Monaten. Die Tatsache, daß die Kalamität gerade zu dieser Zeit ihren Höhepunkt erlangt, wo doch erst die Arbeiten wieder angenommen werden, erklärt sich daraus, daß die Landwirte, um nicht zur Erntezeit ohne genügende Hilfskräfte zu sein oder aber unsinnige Vermittelungsgebühren bezahlen zu müssen, sich schon bei Zeiten mit Arbeitern zu versorgen suchen und die Nachfrage schon sehr stark hinaustreiben, während das Arbeiterangebot erst nach dem 1. April in größerem Umfange beginnt. Die Differenz zwischen Nachfrage und Angebot ist nach der ‚Arbeitsmarkt-Korresp.' auch in diesem Jahre wieder ganz abnorm. Kaum ein Drittel des Bedarfs wurde in den bisher verflossenen Monaten befriedigt. So ging an den öffentlichen Arbeitsnachweisen das Angebot von landwirtschaftlichen Arbeitern auf 100 offene Stellen von 72 44 im Dezember 1905 auf 39 09 im Januar 1906 zurück. Dabei ist der Arbeitermangel in Wirklichkeit noch größer als er nach den Zahlen der Arbeitsnachweise erscheint, da die Mehrzahl der Arbeitgeber noch die private Vermittelungstätigkeit in Anspruch nehmen.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 18. April. (Strafkammer.) 1. In der Nacht zum 27. August v. Js. wurde der sich auf dem Nachhausewege befindliche Dreher Friedrich Br. von hier von mehreren jungen Burschen verfolgt und so hart bedrängt, daß er sich genötigt sah, in eine Wirtschaft an der Arndtstraße einzukehren. Als er jedoch nach etwa 2 Stunden den Heimweg weiter antrat, wurde er von einem derselben, dem Handlanger L. Bl. von hier attackiert und mit einem Stocke über den Kopf geschlagen. Dann fiel er mit dem Maurer W. K. von hier über den Begleiter des Br., der die beiden Burschen zum Frieden ermahnte, her und bearbeitete denselben mit einem Messer. Der Gerichtshof erkannte gegen den Unternehmer des ganzen Streits und den Messerhelden Bl. auf 8 Monate Gefängnis und gegen K. der beide Verletzten mit dem Stocke geschlagen hat, auf 3 Monate Gefängnis. Bl. wurde sofort in's Gefängnis abgeführt. — 2. Der Schneidergeselle J. W. von hier erhielt wegen Unterschlagung, und zwar einschließlich der noch zu verbüßenden Strafe, eine Gesamtstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis. — 3. Der Landarbeiter H. K. aus Ruukirch bei Tilsit, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 19 April.

(Bäckermeister Fritz Lübke †) Gestern nachmittag 1/2 3 Uhr ist der Bäckermeister und Stadtverordnete Herr Bäckermeister Fritz Lübke, der an einer Lungenentzündung erkrankt war, 71 Jahre alt, am Herzschlage gestorben. Die Beerdigung soll am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Der Verewigte hat sich in seinem Berufskreise und in der Kirchen- und Stadtgemeinde betätigt und namentlich um das Handwerk hervorragende Verdienste erworben. Dieserhalb und wegen seines biederen, ehrenhaften Charakters erfreute er sich der Achtung, des Vertrauens und der Liebe seiner Mitbürger. Auch die konservative Partei verliert in ihm ein geschätztes Mitglied. Gott schenke dem Entschlafenen nach einem arbeitsreichen Erdenleben die ewige Ruhe!

(Ueber die Entwickelung der preußischen gewerblichen Fortbildungsschulen) bringt die vom Deutschen Verein für Fortbildungsschulwesen herausgegebene Fortbildungsschul-Korrespondenz einen interessanten Ueberblick, dem die folgenden Angaben entnommen sind. Am 1. April v. J. waren es 21 Jahre, daß die preußischen gewerblichen Fortbildungsschulen dem Ministerium für Handel und Gewerbe unterstellt sind. Der von Jahr zu Jahr enger werdende Anschluß der Fortbildungsschulen an das praktische Leben hatte die Trennung dieser Anstalten vom Kultusministerium und dessen Vereinigung mit dem Ministerium für Handel und Gewerbe als notwendig erscheinen lassen. Nach den Bestimmungen des Kultusministeriums von 1874 sollten die jungen Leute wöchentlich 16 Stunden Unterricht erhalten. Durch die Bestimmungen von 1884 wurden die Anforderungen an sechs Wochenstunden ermäßigt. Unter dem Ministerium für Handel und Gewerbe nahm das Fortbildungsschulwesen eine glänzende Entwickelung. Dieses stellte sich fest auf dem Boden der realen Verhältnisse und verbesserte von diesem Standpunkt aus in überaus glücklicher Weise das überkommene Schulwesen. Es gelang ihm, bedeutende Mittel für seine Zwecke flüssig zu machen; es war unermüdlich tätig in der Neubegründung von Schulen, es organisierte deren überaus wichtige Inspektion und schuf in den Bestimmungen von 1897 die sicheren Grundlagen für eine der Zeit entsprechende Entwicklung der Anstalten. Die bedeutendsten Erfolge, die das Ministerium erzielte, bringen am besten die nachstehenden Zahlen zum Ausdruck: die Staatsaufwendungen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen stiegen von 182 000 Mk. im Jahre 1884 auf 2480000 Mk. im Jahre 1905. In den 644 gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen des Jahres 1884 saßen 58 361 Schüler. Dagegen waren in den 1580 Schulen des Jahres 1904 nicht weniger denn 203 386 Schüler unterzubringen. — Das sind höchst erfreuliche Ergebnisse, wenn man bedenkt, daß die glänzend organisierten Fachschulen und besonderen Zwecken dienenden gewerblichen Schulen verschiedenster Art hierbei nicht mitgezählt sind.

(Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn A. Brackfink, Gartenstraße Nr. 2, (ca. 830 qm) wurde durch Vermittlung des Bielefelder Immobilien und Hypotheken-Bureaus Knehans und Schmelzer an Herrn Wilhelm Hülsemann, Teilhaber der Firma Friedr. Wilhelm König & Söhne, verkauft.

(Besitzwechsel.) Das alte Synagogengebäude am Klosterplatz wurde im heute abgehaltenen neuen Versteigerungstermin an Herrn K. Lipschütz hier für 33 200 Mark verkauft.

(Aus dem Theaterbureau) wird geschrieben: Im Stadttheater gelangt morgen (Freitag) eine der erfolgreichsten und musikalisch wertvollsten Opern-Novitäten der letzten zehn Jahre zur ersten Aufführung: Kienzl's „Evangelimann", ein Werk von hoher charakteristischer Eigenart, das eine der beliebtesten Repertoiropern aller ersten Stadt- und Hoftheater bildet und das überall mit gleich großem künstlerischen und pekuniären Erfolge zur Darstellung gelangt ist. Nicht nur das (nach einer wahren Begebenheit gedichtete) Libretto, sondern vor allem auch die Musik üben eine ungemein starke Wirkung aus und dürften sicherlich auch hier auf ungeteilten Beifall zu rechnen haben. Das überaus schwierige Werk wird hier musikalisch von Herrn Kapellmeister Möricke, der für den Sommer nach Bayreuth verpflichtet ist und szenisch von Herrn Diener, dem langjährigen Opernregisseur der Essen-Dortmunder Stadttheater geleitet werden und ist in seinen Hauptpartien mit den ersten Kräften des jetzigen Ensembles besetzt.

(Die Bevölkerung der Provinz Westfalen) ist nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 auf 3618198 Einwohner gestiegen. Die Zunahme seit 1900 beträgt 430 421, das sind 13,5 Proz. Die Bevölkerung in den westfälischen Städten stieg von 1 358 145 auf 1 550 242 Personen. Die Zunahme beträgt in den Städte insgesamt 192 092 gegen 14 1 Proz. Die Provinz Westfalen zählt an Großstädten (mit mehr als 100 000 Einwohnern) Dortmund mit 175 575, Gelsenkirchen 147 037, Bochum 118 454 Einwohner, an mittleren Städten (50 bis 100 000 Einwohner) Münster 81 439, Hagen 77 498, Bielefeld 71 797 Einwohner.

m (Gesindedienst) Es wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche Gesindedienst übernehmen, sich mit einem Gesindedienstbuche versehen müssen. Unterlassungen sind strafbar, desgl. macht sich das Gesinde strafbar, welches ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst versagt; auch kann die Dienstherrschaft die polizeiliche Zuführung vertragsbrüchigen Gesindes beantragen.

m (Eingeliefert) wurde gestern ein Bettler. Vier obdachlose Wanderer, welche nicht im Besitze eines Wanderscheins waren, fanden Unterkommen im Polizei-Obdach.

m (Verkaufszeit.) Es wird in Erinnerung gebracht, daß diejenigen offenen Verkaufsstellen, für welche der 8 Uhr-Ladenschluß festgesetzt ist, nicht vor 7 Uhr morgens geöffnet sein dürfen.

Minden, 19. April. (Verhütetes Unglück) Am 1. Ostertage geriet eine auf dem Königswege den Wittekindsberg besteigende hiesige Familie in große Gefahr, da plötzlich ein wohl zentnerschwerer Stein den Bergabhang auf sie zu herunterrollte. In letzten Augenblick konnten die Gefährdeten auf gut Glück zur Seite springen; es ist glücklicherweise kein Unfall vorgekommen. Das ‚M.-L. Kreisblatt' bittet, indem es den Vorfall mitteilt, die Bergbesucher wiederholt dringend, besonders auf den oberen Wegen die größte Vorsicht walten zu lassen; dies gilt auch den vielen an den Bergabhängen Blumen suchenden Kindern! Leider ist es ja schon vorgekommen, daß Steine mit Absicht losgebrochen und den Berg hinuntergeworfen sind. Solche bodenlose Dummheit und Leichtfertigkeit könnte doch einmal recht bittere Folgen haben. Eltern und Lehrer bitten wir in aller Interesse, die Kinder zur rechten Vorsicht zu ermahnen.

Minden, 19. April. (Ernennung.) Zum Sekretär bei dem hiesigen Amtsgericht wurde der Aktuar Hilker in Hamm ernannt.

Minden, 19. April. (Divisionspfarrer Bachstein nun doch verurteilt!) Aus Münster wird von gestern gemeldet: In dritter Verhandlung verurteilte heute das Oberkriegsgericht den Divisionspfarrer Bachstein wegen Beschimpfung der katholischen Kirche in einer öffentlichen Versammlung in einem Falle zu der zulässigsten Mindeststrafe von 1 Tag Gefängnis. Als beschimpfend hat das Gericht die Worte: „Klingelklang Firlefanz usw." bezeichnet.

Pr. Oldendorf, 17. April. (Die Grundsteinlegung zum neuen Amtshause) wurde heute vollzogen, Herr Major Besch verlas die Urkunde und voll-

Leute vom Pommernland.

Roman von Käte Lubowski.

3] (Nachdruck verboten.)

Sie lügen ja alle. Nur der hier wird ihm die Wahrheit sagen. Er ist nicht nur von seinem Fleische, sondern er ist auch von seinem Charakter. Ehrlicher und treuer, als der andere, um dessentwillen ihm das Sterben am schwersten wird. — Er muß es endlich wissen, woran er ist. Jürgen soll es ihm sagen. Er hat gräßliche Angst vor der Frage und stellt sie dennoch. „Muß — ich — sterben?"

Der Knabe zittert. Er schweigt, weil er nicht lügen kann. Er weiß, daß es eine Barmherzigkeit wäre, wenn er es täte. Aber trotzdem tut er es nicht. In seinem hilflosen Blicke liegt das zuckende Herz des Kindes.

Da röchelt die Stimme schon wieder das nämliche „Muß — ich sterben?"

Das Suchende und Aengstigte ist aus den Augen des Knaben verschwunden. Das Leuchten der Wahrhaftigkeit steht darin.

„Ja, Vater, sie sagen es."

„W—i—e — lan—ge kann es noch — dauern — sagen sie das auch?"

„Vielleicht — Wochen, vielleicht Tage —"

Der Kranke stößt einen sonderbaren Schrei aus. Man könnte ihn mit dem Brüllen der gepeitschten Kreatur vergleichen, wenn es die Gottähnlichkeit im Menschen nicht verletzen würde.

Jürgen senkt das Haupt. Nun hat er es verraten, was sie ihm so meisterhaft zu verhüllen verstanden. Zwei lange Tage und zwei längere Nächte hindurch. Wenn die Pflegerin, die sich eine Stunde Schlafes gönnt, wiederkommt, weiß auch sie, daß er ein Grausamer ist, weil ihn diese Stunde nicht lügen lehrte.

Einige Augenblicke ist es still in dem Krankenzimmer. Jürgen murmelt das Vaterunser. Irgend etwas zwingt ihn dazu. Die Kindessehnsucht und die Kindesangst.

„. . . Dein Reich komme —"

Der Kranke haßt seinen Sohn in dieser Minute.

„Dein Wille geschehe —"

Durch das Gurgeln der eingezwängten Kraft rast ein zerrissenes Lachen.

Jürgen betet weiter: „Sondern erlöse uns von dem Uebel; denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen."

Als er geendet hat, sieht er, daß der Vater weint. Vielleicht weiß er das gar nicht einmal, vielleicht ist es nur die mechanische Auflösung des starren Schmerzes, was sich da in hellen Tropfen sonderlings. Wie still es ist! Nur Licht und Dunkel!

Aber vielleicht ist das ewige Dunkel gar das ewige Licht. Und die Menschen sind nur blind darum sehen sie nichts.

Da endlich ringt sich wieder ein Ton von Graf Hassos Lippen. Die Worte sind zusammenhängender und verständlicher als vordem. Es ist, als ob sein starker Wille ein letztes Mal den Sieg davontrage.

„Geh und wecke Hans Heinrich."

In Jürgens Seele wächst etwas bei dem Befehl empor, gegen das er schon so oft gerungen hat. Er liebt seinen Bruder, der so schmal und hilfebedürftig gegen ihn erscheint. Ja, er vergöttert ihn sogar. Nur, daß der Vater jenen mehr liebt als ihn — das kann er schlecht ertragen.

Aber es ist so. Er weiß es. Wenn Graf Hasso diesen Sohn züchtigt, leidet er Qualen. Durch die rauhesten Scheltworte zittert ein Ton wie Abbitte. Graf Hasso weiß das selbst am besten. Aber er kann nicht dagegen an. Das „Warum" ist für ihn eins der vielen ungelösten Rätsel geblieben, die die Ewigkeit aufklären muß.

Und doch ist die Lösung überaus einfach. Es ist die Kraft und Macht des Starken, die das Hilflose, in der stolzen Siegerfreude der zwingenden Persönlichkeit, zu sich emporhebt. Jürgen war Art von seiner Art. Wenn den das Leben anpackte, würde er sich schon zu wehren verstehen.

Hans Heinrich mußte es erst lernen. Und damit sollte jetzt der Anfang gemacht werden. Der Kampf um das Leben, abgespielt und verspielt vor seinen Augen, taugte dazu. Er würde seiner Hatlosigkeit gut tun. Hans Heinrich ist ein schlanker, feiner Knabe. Die Leute sagen, daß er das getreue Abbild seiner schönen, früh verstorbenen Mutter sei, die so leicht und zierlich gewesen, daß ihr Schreiten über die Erde mehr einem Gleiten glich. Hans Heinrich hat ein schmales, längliches Gesicht und seltsam verträumte Augen. Jürgen ist die verkörperte Kraft, er die Schönheit.

Wie sie jetzt Schulter an Schulter an dem Lager des Vaters stehen, geht durch den zarten Körper des Jüngeren ein nervöses Zucken. Er fürchtet sich unsagbar bei dem Anblick des entstellten, verzerrten Gesichts und hat doch nicht den Mut, an einen Ort zu gehen, wo er es nicht mehr zu sehen nötig hat.

(Fortsetzung folgt.)

zog die ersten Hammerschläge. Die Urkunde wurde nebst allerhand Münzen usw. in eine Kapsel eingelötet und dem Grundsteine einverleibt.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 18. April. (Herforder Schweine-Versicherungs-Gesellschaft) Im vergangenen Jahre wurden an Beiträgen und Eintrittsgeldern 3390,— Mk. erhoben, der Fleischerlös brachte 2425,68 Mk. An Entschädigungen wurden 4357,92 Mk. gezahlt.

Herford, 18 April. (Dem Steueramt I) in Herford ist von der Provinzialsteuerdirektion in Münster die Befugnis zur Erledigung von Zollbegleitscheinen I über Baumwollensamenöl, das für die Seifenfabrik Steffen eingeht, erteilt worden.

Dünne, 18. April. (Wegeverordnung.) Die Kommunalchaussee in Dünne, von der Dampfmühle bis zur Linde, darf mit über 2500 Kilogramm schweren Lasten nicht befahren werden; das Gewicht des Wagens soll hierbei nicht eingerechnet werden. Ferner wird angeordnet, daß diese Chaussee ihrer geringen Breite und ihrer Steigungsverhältnisse wegen, zur Vermeidung von Gefahren mit zwei hintereinander gebundenen beladenen Wagen nicht befahren werden darf.

Aus dem Kreise Halle.

Berghausen, 14. April. (Schule.) Die königliche Regierung hat die durch die Versetzung des Lehrers Bockermann zur Erledigung gekommene Lehrerstelle bei der hiesigen Volksschule dem Lehrer Heinrich Hagedorn aus Deppendorf vom 16. d. Mts. ab einstweilig übertragen.

(Haller Kreisbl.)

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg

Münster, 17. April. (Für den Neubau des Provinzial-Steuerdirektionsgebäudes) ist laut ‚Rh.-W. Ztg.' der Steuerbehörde jetzt, nachdem sich die Verhandlungen über den Ankauf der ehemaligen Rojentaler Kürassier-Kaserne zerschlagen haben, vom Militärfiskus die eine Hälfte des Grundstücks der früheren Münzkaserne, an der Promenade beim Buddenturm angeboten worden. Die andere Hälfte des Grundstücks ist als Platz für die Garnisonkirche ausersehen.

Bochum, 17. April. (Einbruchsdiebstähle.) Am ersten Osterfeiertag wurde hier am hellen Nachmittag in sieben Ladenlokale eingebrochen und schwere Diebstähle verübt.

Herdecke 17. April. (Bei dem letzten Gewitter) traf der Blitz auf der „Schanze" eine Frau und streckte sie nieder. Die Unglückliche wurde auf der einen Seite vollständig gelähmt. Ein Kind, das die Getroffene auf dem Arme trug, blieb völlig unverletzt. Weiter ging noch ein kalter Schlag nieder, der keinen Schaden anrichtete. Durch den niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen schwoll der Herdecker Bach so an, daß er über die Ufer trat und viele Häuser unter Wasser setzte. (W. Volksbl.)

Herne, 17. April. (Die westfälische Provinzialversammlung des evangelischen Bundes) wird hier am 17. und 18. Juni abgehalten. Neben zwei Festgottesdiensten in der Kirche zu Herne und Baukau ist eine große öffentliche Festversammlung im Funkeschen Saale vorgesehen. Für diese sind zwei volkstümliche Ansprachen bestimmt. Am Montag sollen die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt werden.

Aus den Nachbargebieten und Bädern.

Detmold, 17 April. (Waldbrand.) Auf dem Hiddeser Bent entstand gestern abend ein Heidebrand, der sich über eine größere Fläche erstreckte und auch einige Bäume in Mitleidenschaft zog. Mehrere Förster, sowie Bewohner von Hiddesen und Detmold beteiligten sich an dem Löschen des Brandes.

Salzuflen, 17. April. (Vom Bade.) Das Fürstliche Kurhaus hat seinen Betrieb eröffnet; der neue Pächter ist Herr Heinrich Becklein.

Norderney, 17. April. (Verkehrsverbesserungen.) Die vereinigten Dampfschiffreedereien Norden und Norderney führen diesen Sommer mehrere wichtige Verkehrsverbesserungen ein. Auf der Dampferlinie Norddeich-Norderney sollen vom 1. Mai bis 14 Juni täglich 3, vom 15. bis 30. Juni täglich 5 und vom 1. Juli bis 31. August täglich 9 und nach Eröffnung der Vollbahnstrecke Emden-Norden sogar 10 Fahrten hin und zurück ausgeführt werden. Auf der Dampferlinie Norddeich Juist sind im Juni und August 103 (i. V. 83), auf der Linie Norderney-Juist vom 15. Juni bis 16. September 131 Hin- und Rückfahrten (i. V. 83) in Aussicht genommen worden und auf der Linie Norderney-Langeoog soll für die Zeit vom 20. Juni bis 15. September ein täglicher Verkehr eingeführt werden.

Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.

Groß', die Menschenherzen erschreckende Katastrophen häufen sich in solcher Weise, daß man des Unglücksjahres 1906 lange gedenken wird und daß wohl alle Bibelleser an die Weissagung Jesu Christi von den Schrecknissen und Erdbeben hin und wieder erinnert werden, die den Anbruch der Gerichtszeit über die sündenbefleckte Erde und der Erlösungszeit für die Kinder Gottes verkündigen. Noch steht die Welt unter dem erschütternden Eindruck der Ereignisse von Courrières und Nagold, noch hat der Vesuv nach einem fürchterlichen, verheerenden Ausbruch die letzten Aschenreste nicht ausgeworfen — und schon hat sich eine neue entsetzliche Katastrophe in Nordamerika ereignet. Wir stellen kurz die wichtigsten Nachrichten darüber zusammen:

New-York, 18. April. Kurz nach 5 Uhr morgens wurde San Francisco von einem drei Minuten andauernden Erdbeben heimgesucht. Tausende von Gebäuden sind zerstört oder beschädigt. Brände sind ausgebrochen. — Die Postbehörden in Kansas City erhielten aus Los Angeles die Nachricht, die Zahl der Toten betrage beinahe 1000.

New-York, 18 April, 11 Uhr vormittags. Aus San Francisco werden große Verluste an Menschenleben gemeldet. Durch das Erdbeben wurden die Rohre der Wasser- und Gasleitungen zerbrochen. Das Feuer nimmt seinen Weg die Marketstraße entlang. Das Rathaus liegt in Trümmern. Die Furcht und die Aufregung, die in San Francisco herrschen, sind unbeschreiblich. Aus vielen Häusern stürzen die Bewohner in leichter Nachtkleidung auf die Straße. Viele Gebäude gerieten plötzlich ins Wanken und stürzten krachend ein, die Bewohner unter den Trümmern begrabend. In den Hotels im Innern der Stadt entstand eine fürchterliche Aufregung. Am meisten sind die Gebäude südlich von der Marketstraße beschädigt. An vielen Stellen brachen Brände aus. Die Lage wird dadurch verschlimmert, daß alle Beleuchtungsanlagen, Gas wie Elektrizität, vernichtet sind. Da es an Wasser fehlt, wurden Häuser in die Luft gesprengt, um den Flammen Einhalt zu tun. Ganze Straßenzüge sind durch die Trümmer versperrt.

Kurz nach 8 Uhr vormittags ereignete sich ein zweites Erdbeben, das die Panik erhöhte. Die Einwohner flüchteten auf die Straße. Das Erdbeben war jedoch nur von kurzer Dauer.

12 Uhr mittags. Ein Telegramm aus Sacramento meldet, daß eine drei Meilen lange Strecke der Eisenbahn zwischen der Stadt Suisun und Benicia versunken ist. Durch das Erdbeben sind acht Häuserblocks des Fabrikviertels, das den nordwestlichen Teil San Francisco bildet, zerstört worden.

2½ Uhr nachmittags. Der ganze vom Meere aus sichtbare Teil von San Francisco steht in Flammen. Das Feuer greift rasch um sich; und wenn kein Westwind einsetzt, droht die Gefahr, daß die ganze Stadt niederbrennt. Ein fünfstöckiges Hotel stürzte ein; dabei wurden 70 Personen unter den Trümmern begraben; diese gingen in Flammen auf. In gleicher Weise fiel ein großes Wohnhaus, wobei etwa 80 Personen ums Leben kamen. Das Palace-Hotel steht in Flammen. Im Süden der Marketstraße flog ein großer Gasbehälter auf, wodurch eine neue große Feuersbrunst veranlaßt wurde. Die Banken sind geschlossen. In den Straßen patrouillieren Truppen, die Befehl haben, jeden, der beim Diebstahle betroffen wird, niederzuschießen. Die Chicagoer Polizeibehörde ging eine Mitteilung zu, wonach in San Francisco Tausende umgekommen sind.

London, 19. April. Nach telegraphischen Meldungen aus San Francisco versanken drei Meilen Bahngleise zwischen Saisun und Benicia an der Bucht von San Francisco. Die Union-Pacific-Bahn meldet, daß alle ihre Telegraphendrähte westlich von Ogden zerstört wurden. Das Erdbeben scheint sich über mehrere Hundert Quadratmeilen erstreckt zu haben. Es wurde auch durch ganz Nevada heftig verspürt. Aus Berkeley (Kalifornien), wo die Staatsuniversität ist, wird eine schwere Feuersbrunst gemeldet. In Fresnacity wurde das schwerste dort je erlebte Erdbeben verspürt.

New-York, 19. April. Die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe wird auf 5000 geschätzt. Das Armenviertel San Franciscos ist besonders schwer heimgesucht. Der Zusammensturz des Waisenhauses kostete 200 Waisenkindern das Leben. Ueber San Francisco ist der Belagerungszustand verhängt und ist der Befehl gegeben, jeden Plünderer ohne weiteres zu erschießen. Sacramento und San Francisco stehen in hellen Flammen. Außerdem wird befürchtet, daß das amerikanische Geschwader des Stillen Ozeans schwer mitgenommen, wenn nicht ganz vernichtet ist.

New-York, 19. April. Die Stadt Sakramento ist von der Erdbebenkatastrophe ebenso heimgesucht wie die Stadt San Francisco.

San Francisco ist oder war bis gestern eine prachtvolle am Stillen Ozean in paradiesischer Gegend gelegene Stadt mit über 300 000 Einwohnern, die reiche und stolze Metropole des amerikanischen Westens.

Vermischtes.

Berlin, 18. April. Ein Telegramm aus Dudweiler besagt jedoch demgegenüber: Die Inspektion der Grube Dudweiler teilt mit, daß es sich nur um einen unbedeutenden Brand handelte, der sofort gelöscht wurde. Menschen seien dabei überhaupt nicht in Gefahr gekommen.

Lübeck, 18 April. Der Schriftsteller Johannes Dose wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Ritter-Toader durch die Figur des Asmus Berg in dem Doseschen Roman „Muttersohn" zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung des genannten Romans erkannt. (Hann. C.)

Straßburg i. E., 18. April. Auf der Grube „Sterkrade" bei Oettingen wurden vier Grubenarbeiter verschüttet; drei sind tot, der vierte schwer verletzt.

Neapel, 18 April. Aschenregen wird nur aus Somma Vesuviana gemeldet. Nachgelassen bezw. aufgehört hat er in San Anastasia, Ottajano und Cercola. Ueberhaupt ist eine ständige Abnahme der Eruptionserscheinungen zu verzeichnen. Die Freiküchen arbeiten überall zur Zufriedenheit. Die Aufräumungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts.

Paris, 18. April. Etwa 4000 Setzer beschlossen heute vormittag, den Streik bis zum Aeußersten.

(Die Zustände im nordfranzösischen Kohlenrevier) gestalten sich immer bedenklicher. Die Ausständischen plündern und leisten den anrückenden Truppen hartnäckigen Widerstand. Unsern Lens besetzten sie eine Eisenbahnstrecke. Die Truppen vermögen der Aufständigen nicht Herr zu werden. Der Präfekt verlangt sämtliche verfügbaren Truppen, um sie auf alle Punkte des Beckens zu verteilen. Zwischen aufständigen und arbeitswilligen Bergleuten haben blutige Raufereien stattgefunden. Gendarmerie und Truppen seien nicht imstande gewesen, die arbeitswilligen Bergleute und Ingenieure zu schützen. Mehrere von diesen wurden arg mißhandelt. 12 000 Arbeiter sind, wie es heißt, in den Baulichkeiten der Bergwerksgesellschaften eingeschlossen, die von den Ausständigen regelrecht belagert werden. Der Minister des Innern Clemenceau ist in Lens eingetroffen.

(Gehörte Illusion) „Nun siehst du 'was, Alter? — „„O ja. Wunderschön! Wenn du nicht da wärst, könnte man glauben, man wäre im Himmel!""

Literarisches.

„Reisemit Woerl" ist das neueste Imperativ, mit dem man sich scherzend von Verwandten, Freunden und Bekannten auf dem Bahnhof verabschiedet. Allen aber, die einen wirklichen Gewinn und Genuß vom Reisen haben wollen, ist ein Begleiter nötig, der sie an die Stellen leitet, wo etwas zu sehen ist, der Zeit und Geld spart. Ein solcher bietet sich in den bekannten kleinen Woerlschen Führern. Vor uns liegt der Führer: Osnabrück Teutoburger Wald, Preis 50 Pfg. der sich, mit Plan und Kartenbeilagen, sowie Illustrationen reich ausgestattet, jedem Benutzer als unentbehrlicher Begleiter erweisen dürfte. Vollständige Verzeichnisse der Woerlschen Führer sendet der Verlag in Leipzig an jedermann gratis und franko.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgegeben von F. Avenarius. Verlegt von Georg D. W. Callwey in München. Preis vierteljährlich 3,50 Mark, das einzelne Heft 70 Pfg.)

Wohl selten hat sich eine Zeitschrift so allseitige Anerkennung verschafft, als diese Halbmonatsschrift, gelehrige denn eine Kunstschrift; wie geschätzt der Kunstwart ist, beweisen nicht nur das einstimmige Urteil der Presse, sondern auch die außerordentliche Zahl der Abonnenten. Eine Revue, wie der Kunstwart, ist aber auch ein unabweisbares Bedürfnis für die moderne Entwicklung der Kunst, nicht nur der notwendigen Kritik, sondern auch der positiven Mitarbeit wegen. Das Wichtigste bleibt aber doch der kunsterzieherische Wert, den eine so sorgfältig geleitete Rundschau für jeden Leser hat, der sich mehr als nur vorübergehend durch das Gebotene einläßt und sich an der Hand der sachkundigsten Führung in Kunstfragen unterrichten und einweihen läßt. Es liegt in der Natur der Sache, daß eine so ernst gehaltene Zeitschrift ebenso wie das, wovon sie handelt, nicht sogleich vollständig ausgeschöpft werden und in jener Weise genossen werden kann, wie oberflächliche Unterhaltungslektüre, aber umso größer ist der Nutzen und die dauernd erhebende Wirkung, wenn man sich näher mit dem Gegenstand, dem sie gewidmet ist, beschäftigt. Aus dem vorliegenden ersten Aprilheft heben wir hervor die Reproduktionen nach Werken von Albert Welti und die informierende Abhandlung über diesen Künstler vom Herausgeber, ferner „Wissen und Schauen", ein für den Kunstwart charakteristischer Aufsatz von Karl Schultze, sowie die sehr beachtenswerten musikalischen und musikkritischen Beiträge.

-v-

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 19. April 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 10 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 13 °C.
Barometer 73,8 cm.
Wind: Ost. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. April. Mit der Vertretung des Kaisers bei den Madrider Hochzeitsfeierlichkeiten ist Prinz Albrecht von Preußen beauftragt.

Rom, 19. April. Die Nachricht, daß Italien in London ein Bündnis anstrebe, wird offiziell dementiert.

Riga, 19. April. Im kaiserlichen Garten wurde eine Bombe mit brennender Schnur gefunden.

Wien, 19 April. Die Laibacher Erdbebenwarte meldet telegraphisch: Gestern nachmittag 2 Uhr 25 bis 2 Uhr 59 fanden hier Aufzeichnungen eines starken Erdbebens statt, daß sich viel stärker bemerkbar machte als jenes von Formosa.

Peking, 19 April. Gelegentlich der gestrigen Abschiedsaudienz bei der Kaiserin Mutter und dem Kaiser betonte Baron Mumm die beständige Zunahme der gegenseitigen guten Beziehungen zwischen China und dem Deutschen Reich. Die Zurückziehung der deutschen Besatzungstruppen sei die Folge des vollen Zutrauens des deutschen Kaisers in die Politik der Kaiserin Mutter. Die Kaiserin Mutter erwiderte, daß das Vertrauen der beiden Länder zueinander sichtbare Fortschritte gemacht habe dank den Bestrebungen des deutschen Vertreters.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 19.

Hannov. Portn. Essen.

Ochsen.	am 17./4.	am 17./4.	am 17./4.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	46–47	45–46	44
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	39–40	38–39	39–40
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34–35	33–35	38–35
d) gering genährte jeden Alters	—	28–30	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	43–44	42–43	42
b) vollfleischige jüngere .	36–37	36–37	37–38
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31–32	31–32	31–32
d) gering genährte jüngere und ältere	—	—	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . .	40–41	40–41	42
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	35–37	36–37	37–38
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32–33	32–34	33–34
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	24–28	25–27
Kälber.			
a) Doppellender . . .	—	—	70–71
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	60–62	54–55	55–56
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . .	51–55	50–53	52–54
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) .	38–43	45–49	44–48
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	40–41	40–42	40–41
b) ältere Masthammel .	35–37	—	—
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	27–29	—	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	73–74	73	75
b) fleischige	70–72	70–72	72–74
c) gering entwickelte sowie Sauen	66–69	65–69	68–70

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Eine alte Bekannte kommt auch in diesem Frühjahr wieder in die meisten Häuser und hilft tüchtig beim Hauptputz und Reinmachen: sie heißt Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife. Wer diese flinke Mitarbeiterin kennen gelernt hat, läßt sie sich immer wieder holen. Bessere sparsamere Abwaschlauge und mildere, wie die von Luhns Salmiak-Terpentin-Kernseife bereitete, gibt es nicht; deshalb auch kann man heute Luhns überall in allen besseren Geschäften haben.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag ½3 Uhr nahm der Herr meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Fritz Lübke

im 71. Lebensjahre, heim ins ewige Vaterhaus.

In tiefer Trauer

Elise Lübke
und Kinder.

Bielefeld, den 18. April 1906.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr statt. Vorfeier im Hause um ¼4 Uhr.

---

1 Petri 2 v. 17.

Kathol. Gesellen-Verein Männerverein Bielefeld.

Am Sonntag, den 22. April,
abends 8½ Uhr

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage und Entlastung des Kassierers.
3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4. Vorstandswahl.
5. Jubiläumsfeier am 17. Juni.
6. Festspielfonds aus 1894.
7. Verschiedenes.

☞ Von den Vertrauensmännern ½ Stunde vorher Ablieferung der Mitgliederbeiträge an den Kassierer. ☜

Der Vorstand.

Plüsch-Garnituren und Sofas

in enormer Auswahl zu billigen Preisen.

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niederstr. 45.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von:

1. Zimmerarbeiten,
2. Dachdeckerarbeiten

für den Neubau der Turnhalle mit Mädchen-Abort für die **12. Bürgerschule** soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für Nr. 1 zu 0,75 Mk., für Nr. 2 zu 0,25 Mk. käuflich, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zu den Eröffnungsterminen am

Mittwoch, den 25. April 1906,

vormittags einzureichen und zwar Nr. 1 bis 9 Uhr, Nr. 2 bis 9½ Uhr.

Bielefeld, den 18. April 1906.

Das Stadtbauamt.

Bauverdingung.

Die zur Erbauung eines **Gemeindehauses für die Petri-Gemeinde** erforderlichen

Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten

sollen vergeben werden.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen in der Baustube des Unterzeichneten aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Angebote nimmt bis zum

25 April, vormittags 11 Uhr

entgegen.

Bielefeld, den 14. April 1906.

Der Bauleiter
Trappen, Wertherstraße 6a.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 19. April 1906
Figaros Hochzeit.
Oper in 4 Akten v. W. A. Mozart.
Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 20. April 1906
(Zum ersten Male):
Der Evangelimann.
Musikalisches Schauspiel in 2 Akten von W. Kienzl.

Bielefelder Jünglings- und Männer-Verein.

Lokal: Ev. Vereinshaus.

Sonntag, den 22. April cr.
abends 8 Uhr
im Lokale des Vereins
Begrüßung der Konfirmierten

Hierzu werden alle Konfirmierten und deren Angehörige herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Jugend-Abteilung.
Von 3½ Uhr ab Versammlung.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein St. Johannis.

Sonntag, den 22. April 1906, abends 8 Uhr:
Vortrag
von Herrn **Pastor Köhne.**
Thema: **Christi Auferstehung und Unsere.**

Männer und Frauen werden herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Jugend-Abteilung.

Nachmittags 3½—5 Uhr: Einführung neuer Spiele im Freien. 5—6 Uhr: Fortsetzung von Harald der Zigeunerkönig. Gemeinsame Andacht.

Knabenabteilung.

Nachmittags 4 Uhr: a. Gruppeneinteilung, b. Aufnahme neuer Mitglieder, c. Fortsetzung der Geschichte und gemeinsame Andacht. Jedermann ist herzl. willkommen.

Der Jugendordner.

Christl. Verein junger Männer,
Bayenmarkt 2

Sonntag, den 22. April cr.
Aeltere Abteilung
Abends 9 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
und
Aufnahme neuer Mitglieder,
Besprechung betreff. Jahresfest.

Jugend-Abteilung.
Vorm. 7 Uhr, bei günstiger Witterung:
Ausflug.

Nachm. 4 Uhr:
Mitgliederversammlung und **Aufnahme neuer Mitglieder.**

Knaben-Abteilung

Jeden Mittwoch und jeden Sonnabend nachmittags 4½—7 Uhr Zusammenkunft.

Der Vorstand.





Blankgeschmiedete
Spaten
sowie sämtliche
Gartengeräte
empfiehlt
Wilh. Oltrogge
Bielefeld.



Heinr. Eckhardt,
Bielefeld Gehrenberg 16
empfiehlt
Schießwaffen
aller Art,
Scheibenbüchsen,
Büchsflinten,
Drillinge usw. usw.
Einlegen von Büchsflintenrohren.
Reparaturen werden nach Wunsch ausgeführt zu billigen Preisen.
Gewehrfabr. Preiskurante gratis.

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter,
Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Vermißt

wird niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd Teerschwefel Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Pusteln, Blütchen, rote Flecke, Flechten** etc. à St. 50 Pfg. bei **L. Schaefer, Bielefeld** und **Petri Gebrüder, Minden.**



Kinderwagen
„Sportwagen", Puppenwagen, Bade- u. Reisekörbe bezieht man direkt v. d. Fa., größt. sächs. Kinderwagenfabr., enorm billig. Sage d. Ratenzahlung, ob Bareinkauf mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung. Dir. lieber.
Julius Trebar, Grimma 393

C. Karstadt,
Heilpraktiker, Hämelingerstr. 14,
empfiehlt sich zur Behandlung von



Beinleiden, Wassersucht, Krampfadern, Geschwüren
und Hautkrankheiten
ohne Berufsstörung.
Sprechtage:
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Geldsuchenden sende ich auf Verlangen gratis u. franko Prospekt. **Bruno Lemme,** Berlin SW. 11.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gerne und unentgeltlich mit, was mir so sehnlichst verlangten, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden beseitigt hat.

H. Hock, Lehrer,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Eintrachtsaal.

Montag, den 23. April, abends 8 Uhr:

Einmaliger Experimental-Vortrag
von
Dr. phil. B. Schapire
Dozent a. d. Lessinghochschule in Berlin
über
Flüssige Luft und drahtlose Telegraphie.

Karten: Sperrsitz 2 Mk., Saal 1 Mk., Gallerie 75 Pfg., Schüler 50 Pfg. in der Buch- u. Musikalienhandlung **M. Pfeffer,** Obernstr. An der Saalkasse Mk. 2.50, 1.25, 1.—, 0.50.

G. Bussieck, Bünde-Bahnhof.
Ambulatorium für Herz-, Nerven- und Hautkrankheiten.
Spezialbehandlung f. Hautkrebs, fressende Flechten etc.

Salon-Einrichtungen

in aparten Formen und reicher Auswahl
liefert sehr preiswürdig
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niederstr. 45.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.

Oeffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung. Altersversorgung, Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** Aufnahme ohne **ärztliche Untersuchung.**

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der **Direktion** zu erfahrenden Bedingungen. Strengste Verschwiegenheit.

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Potthoff & Castantien in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Rechnungsformulare liefert billigst
A. von der Mühlen, Bielefeld.

Wolff's Ecke.

Gebr. Wolff

Bielefeld.
Warenhaus für Lebensmittel.
Bahnhofstrasse 19a. Fernsprecher 970.

Lebendfr. Schellfisch,	per Pfd.	7	Pfg.
Lebendfr. Kablian o. Kopf	„ „	11	„
„ **Schellfisch,** gr. o. Kopf	„ „	18	„
„ **Knurrhahn**	per „	6	„
Gesalzener fetter Speck	„ „	68	„
geräucherter „	„ „	74	„
ger. westf. durchw. „	„ „	88	„
ger. durchwachsener „	„ „	83	„
Feinste Mettwurst	per Pfd.	78 u. 98	„
„ **Plockwurst**	„ „	98 „ 120	„
Blut- u. Leberwurst	„ „	38 „ 78	„
Hochf. Rollschinken	per Pfd.	145	„
Grüne Erbsen, weichk.	per Pfd.	14	„
weiße Bohnen,	„ per Pfd.	14, 18, 22	„
Gelesene Linsen	„ „	18 u. 24	„
Blanker Reis, per Pfd.		12, 14, 16, 18	„

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann **Lange,** für den Anzeigen- und Inseraten-Teil Wilh. **Gehdes,** Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.